Jahresbericht des Präsidenten 2023

Mein letztes Jahr im USKA-Vorstand und in meinem Mandat als USKA-Präsident. Die USKA ist aus meiner Sicht betrieblich in einem guten Zustand: sie erbringt die von ihr zu erwartenden Leistungen und Aufgaben. Den aktiven, in der USKA traditionell sehr selbständig arbeitenden Ressorts gebührt unser Dank.

Die wichtigste nicht delegierbare Aufgabe des Präsidenten ist die andauernde, selbstkritische Beschäftigung mit der Zukunfts-Strategie der USKA. Aus Platzgründen beschränke ich meinen Jahresbericht auf meine strategisch wichtigsten Aktivitäten. Da die strategischen Vorstellungen im Vorstand derzeit deutlich auseinandergehen, halte ich ausdrücklich fest, dass dieser Bericht nicht einen «Jahresbericht der USKA» darstellt, sondern den persönlichen Jahresbericht «des Präsidenten».

Die «strategische Weggabelung» habe ich im Editorial HBradio 1/2022 ausführlich beschrieben. Grundsätzlich geht es darum, die USKA relevant und damit zukunftsfähig zu machen. Das schaffen wir nicht, wenn wir in unseren Komfortzonen verbleiben. Bereits seit Anfang 2020 haben etliche USKA-Mitglieder sehr viel Zeit in die Erarbeitung unserer Zukunftsfähigkeit investiert. Ich verweise auf meine entsprechenden Jahresberichte. Im Wissen, dass die bei uns anstehenden Herausforderungen nicht landes-spezifisch sind, haben wir uns auch international in Kontakten mit den Nachbarländern und insbesondere im Oktober 2021 in der «Shaping-The-Future»-Initiative (STF) der «IARU Region 1» engagiert (International Amateur Radio Union). Bei der anschliessenden Lösungs-Erarbeitung der strategischen Zielsetzungen konnten die fünf Delegierten der USKA aufschlussreiche Diskussionen auch mit Funkamateuren anderer Landesverbände führen, welche den dringenden Handlungsbedarf ebenfalls erkannt haben.

Die Delegiertenversammlung (DV) 2022 der USKA beschloss zur breit abgestützten Umsetzung von STF die Bildung von zwei Sonderausschüssen: «Mit der IARU R1 harmonisierte Weiterentwicklung des Schweizerischen Amateurfunks» sowie «Vereins-Bezeichnung». Zu diesen beiden Task Forces wurde je eine HamGroup gebildet, an deren monatlichen Treffen sich leider nur vereinzelt Mitglieder beteiligten. Zu wenige, um statutenkonform durch den Vorstand in diese Task Forces gewählt zu werden. Dennoch haben beide Sonderausschüsse zu wertvollen, umsetzbaren Ergebnissen geführt. Ich betrachte diese Sonderausschüsse nun als abgeschlossen und empfehle sie der DV zur Aufhebung.

Der Vorstand der USKA hat mit der erfreulichen Ergänzungwahl weiterer Mitglieder erstmals die statutarisch maximale Grösse erreicht. Die Aufgaben und Herausforderungen sind seit der Jahrtausendwende massiv gewachsen, nicht nur in ihrer Anzahl, sondern vor allem auch in ihrer Komplexität. In allen Ressorts ist Spezialwissen notwendig, um in- und ausserhalb der USKA glaubwürdig zu agieren, ganz besonders bei Behörden und gegenüber der Politik. Auf meine Anregung hin entstand deshalb der «Zuger Antrag» an die DV 2023, welcher künftigen Delegiertenversammlungen die Möglichkeit einräumen wollte, den Vorstand bei Bedarf personell zu verstärken, um alle Aufgaben gut zu bewältigen und um derzeitige Überbeanspruchungen Einzelner künftig zu vermeiden (zum Vergleich: der DARC verteilt seine Aufgaben auf fünfzehn «Referate»). Vorstand, DV und Urabstimmung lehnten diesen Antrag ab.

Wie alle paar Jahre, terminierte der Vorstand im Herbst 2022 die Durchführung einer neuerlichen «USKA-Strategie-Tagung» auf den 15. April 2023. Mit dem Ziel, die seit der «USKA-Strategie 2020» national und international erarbeiteten neuen Erkenntnisse zu ergänzen. Darunter selbstredend auch, um den nach 2020 entstandenen «Experimenten» ein solides personelles und finanzielles Fundament zu schaffen sowie dafür erforderliche Anträge in Budget und Statuten auszuarbeiten und der DV 2024 zu beantragen. Überraschend hat eine Vorstandsmehrheit im März 2023 den Verzicht auf diese Tagung beschlossen. Also Rückkehr zur «Strategie 2020». Tagungs-vorbereitend habe ich dem Vorstand im Februar eine umfangreiche «Standort-Bestimmung USKA 2023» zur Vernehmlassung zukommen lassen. Dieses Dokument kann bei Interesse beim Vorstand oder bei mir angefordert werden.

In meiner aktiven Zusammenarbeit mit der IARU, begonnen mit der Delegation von fünf USKA-Vertretern zum strategischen «IARU-Region 1»-Workshop vor drei Jahren, und endend mit der Leitung einer ad hoc Arbeitsgruppe zur Konkretisierung des südafrikanischen Antrags zur Bildung einer «Technological Working Group (TWG)» der «IARU Region 1», bin ich bei der IARU-global unerwartet auf unredliche und intransparente Vorgänge und Strukturen gestossen, die ich in meiner Verantwortung als USKA-Präsident nicht mittragen kann[1)].

Meine Bedenken habe ich der Geschäftsprüfungs-Kommission (GPK) zeitnah gemeldet, um mir später nicht Vertuschung oder gar Komplizenschaft vorwerfen zu lassen. Diese Missstände betreffen die USKA zwar nicht direkt, als beitragszahlender Mitgliedsverband stehen wir aber unseren Mitgliedern gegenüber in der Pflicht, bei erkannten Unstimmigkeiten nicht einfach wegzuschauen.

Die auf allen drei Stufen der USKA (Mitglieder, DV, Vorstand) erfolgte mehrheitliche Ablehnung mehrerer wichtiger Entwicklungsschritte, die ich aufgrund meiner langjährigen Erfahrung auf nationaler und internationaler Ebene für richtig und zwingend notwendig halte, bestätigt leider meine Sorgen, wie ich sie im HBradio Editorial 1/2022 beschrieben hatte. Diese Ablehnungen müssen nun selbstverständlich in der USKA umgesetzt werden. Sie werden die Weiterentwicklung des Amateurfunks andernorts, wie sie bereits im Gang ist, aber nicht aufhalten.

Der USKA-Präsident wird von den Mitgliedern der USKA gewählt. Aus diesem Grund bin ich den Mitgliedern Rechenschaft schuldig (und nur diesen). Ich habe in all meinen Jahren für die USKA stets nach bestem Wissen und Gewissen und im Rahmen meiner Möglichkeiten und Erfahrungen gehandelt. Im Interesse nicht nur der USKA, sondern immer im Hinblick auf das gesamtschweizerische Amateurfunk-Wesen und solange mir das gegönnt war, auch international. Gelegentliche diffuse und emotional vorgebrachte Vorwürfe zu meinen Aktivitäten konnten niemals statutarisch oder rechtlich fundiert begründet werden, sodass eine Beurteilung durch externe Gremien in all den Jahren nie notwendig wurde. Mit sachlich fundierten Argumenten geführten Diskussionen habe ich nie Probleme gehabt.

Meine Amtszeit endet rechtlich per Ende DV 2024. Abtretende Präsidenten scheiden aus dem Vorstand aus, was auch für mich gilt. Es stört mich zutiefst, in den vergangenen Monaten zu Haltungen genötigt worden zu sein, die meinen inneren Prinzipien grundlegend widersprechen und für mich nicht zumutbar sind. Allem vorab aus Rücksichtnahme auf meine Gesundheit habe ich zu meinem Bedauern keine andere Möglichkeit, als meine USKA-Amtsgeschäfte vorzeitig an meinen Nachfolger zu übergeben, dem ich für seine Bereitschaft, Geschäfte schon vorzeitig zu übernehmen, an dieser Stelle danke. Aus dem gleichen Grund muss ich nun auch auf die Teilnahme an den restlichen Vorstandssitzungen und an der DV verzichten.

Ich danke allen, die mich in den vergangenen Jahren in meinen Anstrengungen zugunsten der Besitzstandwahrung und der Weiterentwicklung des Amateurfunkwesens aktiv unterstützt haben.

«Amateur Radio» ist ein wertvolles kulturelles Erbe der Menschheit. Unter diesem Titel ermöglicht die Weltgemeinschaft uns die Benützung von über zehn Prozent des Radio-Spektrums für unsere technisch-naturwissenschaftlichen Experimente und Trainings. Aber nur, wenn wir die im Radioreglement der ITU festgelegten Pflichten erfüllen. Tragen wir unserem Privileg wieder vermehrt Sorge! Ich hoffe, dass sich das Amateurfunkwesen dank zukunftsorientierter Akteure und Gruppierungen gedeihen und weiterentwickeln wird.

[1)] ***Anmerkung des Vorstands:*** *Dies ist die persönliche Meinung des Präsidenten, wovon sich der USKA-Vorstand gegenüber der IARU sowie den USKA-Mitgliedern offiziell distanziert.*